

Es geht darum — und darauf orientieren die Parteiorganisationen besonders —, noch vorhandene Reserven zur weiteren Verbesserung der Material- und Energieökonomie zu erschließen und konsequent zu nutzen.

Entsprechend den gewonnenen Erfahrungen geht es jetzt auch darum, die Werkstandards zu überprüfen und dort, wo es not-

wendig ist, zu überarbeiten. Auf der Grundlage der Direktive zur Plandiskussion 1980 sollten die Parteileitungen kontrollieren, inwieweit die Werkstandards und Materialverbrauchsnormen mit den volkswirtschaftlichen * Erfordernissen einer hohen Material- und Energieökonomie in Übereinstimmung gebracht werden.

Die Ausschußkosten werden weiter gesenkt

Ein entscheidender Gradmesser für die Qualität der Produktion und auch für die Qualität an jedem Arbeitsplatz ist die Verringerung der Ausschuß-, Nacharbeits- und Garantieleistungen. Der Kampf um die Senkung dieser Kosten gewinnt immer mehr an volkswirtschaftlicher Bedeutung, weil sie einen direkten Einfluß auf die Materialökonomie haben. Ausschuß- und Garantiekosten sind in erheblichem Maße volkswirtschaftliche Verluste an Material und Werkstoffen. Der größte Teil dieser Kosten, etwa 60 Prozent, entfällt auf den Ausschuß, ist also veredelte Arbeitszeit und verlorenes Material.

Im Fünfjahrplan von 1976 bis 1980 wurde das Ziel gestellt, die ANG-Kosten um sechs bis acht Prozent jährlich zu senken. Viele Betriebskollektive stellten im Wettbewerb zum 30. Jahrestag der DDR die Reduzierung dieser Kosten mit in den Mittelpunkt ihres Kampfes um die Verbesserung der Qualität an jedem Arbeitsplatz.

Die Erfahrungen, vor allem der fast 400 „Betriebe der ausgezeichneten Qualitätsarbeit“, bestätigen, daß spürbare Fortschritte im Kampf um die Senkung der ANG-Kosten in allen Phasen des Reproduktionsprozesses — angefangen von der Forschung und Entwicklung über die Technologie bis zur Produktion — Qualitätsarbeit erfordern. Durch kom-

plexe und qualitätssichernde Maßnahmen erreichten die Werktätigen in diesen Betrieben, daß die ANG-Kosten um 50 und mehr Prozent niedriger liegen als in anderen vergleichbaren Betrieben.

Entsprechend der Bedeutung der Materialökonomie für unsere Volkswirtschaft führen viele Parteiorganisationen in den Betrieben den Kampf darum, daß für die absolute Senkung der ANG-Kosten höhere Ziele vorgegeben werden. Eine gründliche Analyse der Ursachen für das Entstehen von Qualitätsmängeln ist die Voraussetzung für eine gezielte politisch-ideologische Arbeit und für die Festlegung konkreter Maßnahmen zu ihrer Überwindung und damit zur Senkung der ANG-Kosten.

Dabei wird deutlich, daß der bewährte Grundsatz „Meine Hand für mein Produkt“ nach wie vor eine Aufforderung an jeden Werktätigen ist, Qualitätsarbeit zu leisten. Besonders die Mitarbeiter in den Bereichen Forschung, Entwicklung, Konstruktion und Technologie tragen eine große Verantwortung für eine qualitätsgerechte Produktion; denn mit der gründlichen konstruktiven und technologischen Vorbereitung der Produktion werden bereits die Voraussetzungen für eine stabile Qualität und eine effektive Materialökonomie geschaffen. Im Produktionsprozeß selbst ist die Einhaltung der

technologischen Disziplin die wichtigste Bedingung für die mustergetreue Fertigung und für eine gute Qualität des Erzeugnisses.

Erfolge im Kampf um hohe Qualität stellen sich vor allem dort ein, wo die Arbeitskollektive durch die Leiter eine konkrete und umfassende Information über die Entwicklung der Qualität, über die Bewährung der Erzeugnisse auf dem Markt und über die Ursachen für entstandene Qualitätsprobleme erhalten. Das sind zugleich wichtige Ansatzpunkte für Verpflichtungen im sozialistischen Wettbewerb. Dazu gehören auch die Aufgaben der Neuerer und die erforderlichen technisch-organisatorischen Maßnahmen zur Verbesserung und Sicherung der Qualität, die im Interesse hoher Effektivität auch den einzelnen Kollektiven so genau wie möglich vorgegeben werden sollten.

Die enge Verbindung der Aufgaben zur weiteren Verbesserung der Qualität mit einer effektiven Material- und Energieökonomie wird weitere Reserven zur Stärkung der ökonomischen Leistungskraft der DDR im Sinne der von der 10. Tagung des ZK der SED gezogenen Schlußfolgerung festlegen. „Wie die Erfahrungen besagen, sind die ökonomischen Fortschritte dort am größten, wo eine hohe Qualität gesichert und zugleich der Fertigungsaufwand spürbar gesenkt wird. Eines ohne das andere reicht nicht aus. Verbrauchen wir mehr Arbeitszeit oder Material, als es dem internationalen Stand entspricht, so muß das letzten Endes als Verlust abgebucht werden.“²

Günter Fuhrmann

1) Erich Honecker: Aus dem Schlußwort 10. Tagung des ZK der SED, Dietz Verlag Berlin, 1979, S. 190

2) Erich Honecker: „Wir haben ein Programm des Wachstums, des Wohlstandes und der Stabilität“, Rede auf dem 9. FDGB-Kongreß, „Die Arbeit“, Heft 6/77 S. 7